



Abend -

Zeitung.

132.

Montag, am 3. Juni 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Dell.)

Die Todte fordert Gericht.

(Sage. \*)

Um weißen Berg' bezwungen,  
Der Pfälzer Friedrich floh;  
Sein Weib, die schöne Stuart,  
Ward nun und nimmer froh.  
Wie hätte sie die Schande  
Im deutschen Land gesucht?  
Auf, auf! durch Nacht und Nebel  
Nach Breslau geht die Flucht!

Der Königin Vertraute,  
Die Frau von Reichenstein,  
Kehrt, der Gebiet'rin folgend,  
Noch spät am Abend ein.  
„Ich kann Euch, edle Dame!“  
Der Wirth gefällig spricht,  
„Herbergen nicht im Hause,  
Wo mir der Raum gebriecht;

„Doch siehet leer hierneben  
Des Fleischers altes Haus.  
Ihn trieb seit einem Jahre  
Der Poltergeist heraus.  
Wollt Ihr Euch da bequemen,  
Dann send' ich Speis' und Trank?“  
Die Dame scheu't nicht Geister,  
Sie nimmt es an mit Dank.

Sie lag im ersten Schlummer  
Zur stillen Mitternacht,  
Da rassel's auf den Treppen,  
Weit auf die Thüre kracht;  
Und mit verbund'nem Haupte  
Ein bleiches Weib tritt ein,  
Huscht vor das Bett der Dame,  
Ein wandelnd Bild von Stein.

„Wer bist Du?“ fragte zitternd  
Die Frau von Reichenstein:  
„Und was mag Dein Begehren  
In dieser Stunde seyn?“ —  
„Ich war die Frau des Hauses,“  
Erwidert' die Gestalt:  
„Vermählt dem falschen Manne,  
Kaum sechszehn Sommer alt.

„Bracht' aus dem Vaterhause  
Ihm Tugend, Reiz und Gold,  
Bracht' ihm der Aeltern Segen  
Und reichen Ehrensold;  
Bracht' ihm die Brust voll Liebe.  
Voll Zucht ein keusches Herz,  
Und nahm — o Schmach und Jammer! —  
Dafür den Todeschmerz.

\*) Der Verfasser arbeitet seit Jahren an einer vollständigen „Sammlung deutscher Sagen im Munde der Dichter“, wodurch er den großen Schatz von Poesie, der in unserer vaterländischen Sage ruht, heben will. Die glänzendsten Namen, z. B. Goethe, Schiller, Uhland, Rückert, Bürger, Platen, Kerner, Körner, Schwab, Langbein, Kind, Wezel u. v. A. finden sich darin. Die noch un- bearbeiteten Sagen hat der Sammler theils selbst, theils in Arbeiten seiner Freunde gegeben. Das Werk wird im Laufe dieses Jahres erscheinen, kann zugleich als Romanzen- und Balladen-Sammlung der Deutschen gelten und wird meistens für das höhere Jugendalter berechnet.

„Erst grollt' er nur der Armen,  
Verachtung ward mein Theil;  
Dann spaltet er zur Nacht einst  
Mein Haupt mit scharfem Beil,  
Und trog die Welt mit Lügen:  
Vom Fenster hoch herab  
Sey ich im Schlaf gesprungen,  
Und brachte mich in's Grab.

„Nun hält er seine Buhlin,  
Tritt morgen zum Altar,  
Drum hab' in meinem Sarge  
Ich nimmer Ruh', fürwahr!  
Bis ihm das Schwert des Henkers  
Gab den verdienten Lohn.  
Nächt, edle Dame, rächt mich  
Und aller Frauen Hohn!“ —

Vor Angst die fremde Dame  
Sich auf vom Lager rafft.  
„Seht,“ sprach der Geist: „wie blutlos  
Des Hauptes Wunde klappt!  
Hier nehm' ich Euern Goldring  
Und steck' ihn tief hinein —  
So laßt mein Grab eröffnen,  
Ihr findet ihn darein!“ —

Sie sprach's und war verschwunden.  
Früh Morgens vor den Rath  
Mit solcher üblen Kunde  
Die fremde Dame trat.  
Wohl säumen erst die Richter —  
Geehrt war jener Mann —  
„Wir sollten ihn verdammen,  
Der Unrecht nie gethan?“

Doch wird das Grab eröffnet,  
Der Rath, so nicht geglaubt,  
Sieht schäudernd, voll Entsetzen  
Die Wund' am Leichenhaupt;  
Und in der offenen Wunde  
Das Kinglein, klar und fein,  
Dran Wappen steht und Name  
Der Frau von Reizenstein.

Indes im Zug' zur Kirche  
Der sich're Mörder wallt,  
Das Bräutchen fein zur Seite,  
Und Brautmusik erschallt —  
Da schweigen Flöt' und Geigen,  
Die Häfcher fassen ihn.  
Weh, Mörder! Ehebrecher!  
Das Rad ist Dein Gewinn!

A. Rodnagel.

### Andeutungen zur Kunde der Geisterwelt.

(Fortsetzung.)

Gut, Du Liebe, daß Du selbst Dir zuweilen Vorwürfe machst, denn im Ernst kann's sonst doch wohl

Niemand — es sey denn über Deinen Muthwillen, sagte Lina und drückte der Freundin Hand und Wange.

Diese wollte der lieben Schmeichlerin etwas Scherzhafte erwiedern, aber sie fuhr plötzlich erschrocken zusammen, erschrocken über eine rasch hereintretende Männergestalt, welche mit einem nachträglichen Gruße ernst und durchdringend im Kreise umherschaute und dann mit einem finstern Seufzer verschwand. Mancherlei Gefühle und Ahnungen schienen dadurch in einigen Anwesenden erweckt, aber sie wurden im Allgemeinen wenig beachtet über Cäcilien's Schreck und über ihre drollige Freude, womit sie erzählte, daß ihr in dem wunderlichen Manne anfangs eine große, doch mehr in der Gestalt als in den Zügen liegende Ähnlichkeit mit ihrem weiland Bewerber beklemmend aufgefallen sey, und nur das Hohe und Männliche in der Erscheinung sie darüber beruhige, daß Jener nicht etwa seinen Geist hier habe auftreten lassen.

Erst nach manchem Scherz; hierüber, wobei der laut an die schütternden Fenster plätschernde Regen den Kreis enger rücken zu wollen schien, drang Lina mit ihrem Verlangen durch, daß nun Albrecht seine Pflicht erfüllen, und zwar, wie er längst versprochen, eine heitere Scene aus seinem glücklichen Jugendleben erzählen solle.

Dann muß ich Sie bitten, — hob dieser an — mir wieder an meinen heimischen Ostseestrand zu folgen, diesen Schauplatz des stillen Glückes meines Jugendstrebens und meiner Liebe, und zwar zunächst an eine Stelle, die zwar wenig bekannt ist, der jedoch nur in älterer Zeit ein Tempel des Swantewit und in neuerer ein Rosergarten fehlt, um sie über ihre Schwester Arcona zu erheben, nämlich an die nördlichste Spitze des pommerischen Festlandes, an das mit Buchen und Fichten bekränzte Vorgebirge Darßserort. Links dehnen sich die flachen Küsten des Fischlandes hinab, rechts erheben sich des Darßses weiße Sanddünen. Zweierlei Winde scheinen hier nicht selten sich zu bekämpfen und vermehren den Schrecken, den dieser Ort durch heimliche Sandriffe weit in die brandende See hinein ohnehin für die Schiffer hat. Manche finen hier ihr frühes Wellengrab. Aber wie furchtbar dem Schiffer, so wohlthuend ist der Punkt dem ruhigen Beschauer; aus wechselndem, gewöhnlich von Rothwild belebten, durch einen Landsee noch verschönten Waldgewinde tritt er plötzlich hin zu dem Bilde des Unendlichen, dem schauerlich brandenden und wogenden Meere, das feierlich vorn aus drei

Richtungen heranwallt, dann hier und dort unwillig über die heimtückischen Sandbänke zu stolpern und fallend im aufsprühenden Schaume seinen Zorn auszuspritzen scheint. Arm und öde, gleichsam kleinmüthig, aber auch ruhig und sicher wie der gebückte Niedrige unter dem stolzen Schutze des Mächtigen, senkt sich zur Linken die unabsehbare Landfläche hin, scheinbar hoch vom stürmischen Meere überragt und doch selten überfluthet; zur Rechten dagegen halten die weißen Dünen sich, festlich geschmückt, zu empfangen die stattlichen Oceaniden, die demüthig ihre Sandalen küssen und dann murmelnd — ob vor Lust oder Schmerz? — zurückrieseln, immer suchend und nimmer findend, immer verlangend und nimmer erlangend, immer vorwärts und nimmer zum Ziel — treues, schwermüthiges Bild des menschlichen Lebens! Aber die Wöbe naht schwebend, stürzt kühn in die Fluthen und blizt hell auf in dem Lichtstrahle, wenn sie mit ihrem Gewinn heiter zur Höhe und Ferne verschwebt. Nur kühn hinein in die rastlos erneuerten Fluthen des Lebens und heiter alsdann den schönen Gewinn zur lichtereren Höhe getragen! — Auch das Bild des Todes fehlt nicht; gerade auf diese Lichtseite hin werfen die ernstesten Buchen ihre riesigen Abend Schatten und scheinen zu herrschen, und siehe! am nahen Morgen weicht ihre dunkle Gewalt einer höheren Macht!

Ehemals wenigstens, als an jenen Gestaden noch üppiger Wohlstand waltete, pflegten sich dort nicht selten fröhliche Gesellschaften zu versammeln, im Buschenschatten mit freiem Ausblick auf das unermessliche Meer bei ihrem Symposion zu jubeln, und zu Wasser — wenn der Nordost das erlaubte — entweder durch den pommerschen Strom oder noch weiter — um die Landspitze des Zingstes heimzufahren. Auch ich verlebte dort einst einen sehr glücklichen Tag. Die hellste Juli-Sonne begünstigte unsern Ausflug; auf mehreren Waldwegen eilten die jubelnden Gäste heran, deren heitere Stimmung noch dadurch erhöht wurde, daß drei Brautpaare in ihrer Mitte verweilten, oder vielleicht richtiger, sich oft aus ihrer Mitte entfernten. Ich selbst gehörte zu diesen Glücklichen. Der Anblick heiterer, lebenswürdiger Bräute hat immer einen ganz eigenthümlichen, unerklärlichen Reiz, den ich nur mit dem Zauber eines sonnenhellen Tages zu vergleichen weiß. Ohne daß man sagen kann, wie es kommt, fühlt man sich fröhlich gestimmt, empfänglich für tiefen Ernst, aber deshalb eben desto fähiger

zu fröhlich neckendem Scherz. Selbst der Witzlose pflegt in solcher Gesellschaft wohl einzelne helle, von ihm nicht erwartete und desto mehr überraschende Farben hervorzusuchen.

Schon neigte sich die Sonne vor unseren Blicken; als nun das offene Meer so klar vor uns lag und mit dem Abendglanze immer heiterer und stiller wurde, da machte ein schon bejahrter, aber jugendlich begeisterter Mann ergreifend aufmerksam auf das schöne Griechenbild vom Helios, der in Amphitritens Schooß sich senkt — aber ein Anderer knüpfte daran die prosaische Bemerkung, daß es nun hohe Zeit sey, an das eigene Versenken in das ferne Heimatlager zu denken. Die Mehrzahl der Gäste wollte auf einer stattlichen Barke, worauf ein Zingster Schiffer gekommen, bis zum Angesichte dieses Dorfes auf der Nordseite des Strandes segeln. Das Ufer ist dort so flach, daß man nicht ganz das Trockene erreichen kann. Stämmige Seeleute streifen dann die weiten Wasserstiefeln hoch hinauf und lassen auf der lebendigen Brücke ihres Rückens besonders die Damen ganz bequem landen, denn gegen uns Männer pflegen sie wohl die kleine Lücke zu üben, uns so abzusehen, daß die anspühlenden Wellen uns noch erreichen.

Wacker hatten Alle nach Seemannsbrauch der Flasche zugesprochen und selbst die Damen von dem lieblich-feuerigen Eyper, den die sogenannten Mittel-land-Fahrer in köstlicher Fülle mitbrachten, so fleißig genippt, daß auch ihre Augen von einem höheren Feuer erglänzten. Zwei Waldhörner der Försteröhne aus dem unsern gelegenen Arenshoop gaben das Signal; die flaggende Barke, deren gelöste Segel an die Stangen klappten, stieß vom Ufer, und unter dem taktfesten Ruderschlage der gewandten Zingster Matrosen riefen wir jubelnd unseren landwärts heimkehrenden Genossen ein von der geschäftigen Echo vervielfachtes Lebewohl nach.

(Die Fortsetzung folgt.)

Antwort des Königs Agésilas.

Für Lehrer und Schüler.

(Zeitgemäß.)

„Was gebührt uns, die Jugend zu lehren?“ — Der König versetzte:

„Was sich ihnen geziemt, werden sie Männer, zu thun!“

R. H.

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

Aus Frankfurt a. M.

Im Mai 1833.

Am 17. Mai fand die General-Versammlung der Actionairs der hiesigen Bühne Statt, wie es hieß, zur Wahl einer neuen Ober-Direction, da die Verwaltungszeit der bestehenden abgelaufen war, so wie zur Regulirung mancher Geschäftsverhältnisse, die der gemeinsamen Anordnung aller Actionairs unterliegen. An und für sich bietet die General-Versammlung der Bühnen-Actionairs nichts Besonderes und Außergewöhnliches, sie ist vielmehr nur eine alljährlich eintretende Formalität; indes die diesjährige wurde sowohl durch die Wahl einer neuen Ober-Direction wie auch durch eine zweckgemäßere Organisation der Intendantur-Verhältnisse, indem es sich darum handelte, dem Intendanten Gruner eine sowohl in pecuniärer als administrativer Hinsicht solidere Stellung zu bieten, wichtiger als irgend eine frühere. — Gruner hatte offen und frei in einem dem Drucke übergebenen Gutachten den Actionairs das hiesige Bühnenwesen enthüllt, die Mängel herausgestellt, vorzüglich die der Verwaltungsbehörde gesetzten Schranken besprochen, die Stellung der Frankfurter Bühne in dem deutschen Bühnenverbände passend bezeichnet und das Resultat, welches dieses Gutachten auf die Actionairs hervorbringen würde, dem guten Rechte und der Einsicht und besseren Ueberzeugung der Letzteren überlassen. Der Ober-Director, Herr B. Andrae, in Verein mit seinen Herren Collegen, Geh. Hofrath Rebell und M. Sarasin, übernahm es, den Actionairs die deßfalligen Vorstellungen zu machen. Es kam hier Alles auf die augenblickliche Einwilligung der Interessenten an, im Verzuge lag die Gefahr, es mußte rasch entschieden werden; eine bestimmte, ausführliche, faßliche und einleuchtende Vorstellung von Seiten der Herren Ober-Directoren war erforderlich, um diese Entscheidung der Herren Actionairs, die durch die Abstimmung Gesetzeskraft erhielt, zu bewirken. Die praktische Einsicht der Ober-Direction, die anerkannte Rechtmäßigkeit der Ober-Directoren und des Intendanten Gruner führten das günstigste Resultat herbei. Es wurde

- 1) die bestehende Ober-Direction, welche mit Aufopferung persönlicher Interessen so viel für die hiesige Bühne gethan, von neuem zur Leitung der Frankfurter Bühne erwählt.
- 2) Dem Intendanten Gruner wurde, in Betracht seiner unermüdeten Thätigkeit und seines raschlosen Eifers, ein bedeutendes Plus in seinen Einkünften bewilligt, und der Contract zwischen ihm und der Actien-Gesellschaft auf eine seinen Verhältnissen als erster Bühnenbeamter angemessene Zeit verlängert.
- 3) Der Ausgaben-Etat wurde um ein Bedeutendes höher angesetzt und dadurch dem finanziellen Betriebe und der freien Speculation der Verwaltungsbehörde, welche aus den jedesmaligen Ober-Directoren und dem Intendanten besteht, eine ausgedehnte Bahn eröffnet.

Wenn einerseits diese Bestimmungen das große Vertrauen rechtfertigen, welches alle Actionairs in die bestehende Administration setzen, so schlagen sie andererseits alle Verleumdungen nieder, die man hier

und da — jedoch nur in auswärtigen Blättern — unter dem Deckmantel der Anonymität gegen den Intendanten Gruner verbreitete. Nur der Festigkeit des Letzteren kann man es verdanken, daß solche Inveectiven keinen nachtheiligen Einfluß auf den hiesigen Bühnenzustand ausübten. Mit energischer Hand, mit Geist und gereifter Erfahrung leitete er nach wie vor das Steuer des Bühnenschiffes. Aufgemuntert durch das Vertrauen der Herren Ober-Directoren, die als einsichtsvolle, praktische Geschäftsmänner jegliche Schmähungen und unmotivirte Aufstellungen verachteten, schritt er auf der sich gesetzten Bahn vorwärts und das Ziel wurde erreicht. Die Rechnungablage bewies, daß in finanzieller Hinsicht das Größtmögliche geleistet sey, das Deficit war äußerst gering und würde, wenn nicht durch Doble's Abreise nach London eine Störung in dem Opern-Repertoire eingetreten wäre, gänzlich absorbiert worden seyn. Das unbedeutende Minus ist höchstens nur als eine Geldvorlage zu betrachten, die durch die Einnahmen des bevorstehenden Theater-Jahres gänzlich compensirt werden wird.

Es liegt am Tage, daß die Frankfurter Bühne unter solchen Verhältnissen von Tag zu Tag an artistischer Bedeutsamkeit gewinnen muß. Sie war vor Gruner's Antritt kaum noch ein Schatten eines Kunst-Instituts, er verbreitete Licht in dem Chaos, er schuf aus morschen Trümmern einen kräftigen Bau, einen würdigen Tempel der Musen. Lessing, der Schöpfer der Dramaturgie und Dramatik, Goethe, der Gigant, der das Leben und den Menschen in seinen geheimsten Falten ergriff und in den purpurfarbenen Mantel der Poesie hüllte, Schiller, der sich zum Himmel der Ideale empor schwang und das Ueberirdische zur Erde trug, oder die Erde zum Himmel, sie alle wurden von Gruner bedacht. Ihre Schöpfungen wurden trefflich zur Anschauung gebracht, ihre Geburt- und Sterbefeyer wurde festlich begangen auf der National-Bühne zu Frankfurt. Die großen Sterne am dramatischen Himmel sind Eigenthum der Nation, eine National-Bühne soll, wie sich eine Gelegenheit bietet, ihrer gedenken als eines köstlichen Gemeingutes. Nie ließ Gruner dies unbeachtet, er ist ein würdiger Leiter der National-Bühne zu Frankfurt am Main.

Aus München.

Am 18. Mai 1833.

Seit meinem letzten Berichte haben wir auf unserer Hofbühne eine Opervorstellung erlebt, wie wir lange keine sahen. Rossini's „Wilhelm Tell“ ging prachtvoll in die Scene, und diese Darstellung war uns besonders auch darum merkwürdig, weil sie einen Maßstab gegeben hat von dem, was die jetzige Intendant; leisten kann und in allen Kunstzweigen leisten wird, wenn Alles gehörig wiederhergestellt ist. — Der Geh. Hofrath Küstner hat die Oper „Tell“ selbst in die Scene gesetzt, Alles dazu angegeben, angeordnet und persönlich geleitet und uns eben damit auf eine glänzende Weise gezeigt, daß er ein sehr ausgezeichnetes Bühnenvorstand ist. Wir loben dabei gern den Fleiß und das bereitwillige Streben aller beschäftigten Mitglieder; unter den Augen eines so einsichtsvollen Chefs arbeitet Jeder mit Lust und Liebe zur Sache.

(Der Beschluß folgt.)